

## Werk

**Titel:** Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

**Verlag:** Heidegger

**Kollektion:** Rezensionenzeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556102126\_0006

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126\\_0006](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0006)

**LOG Id:** LOG\_0014

**LOG Titel:** Rezension

**LOG Typ:** review

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556102126

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Ker- und Bauer-Weiber für dasmal ungeschoren. Allein, da ich auch diese meine Bemühung für unnütz und vergeblich hielt, legte ich meine Feder nieder, die vollgeschriebenen Blätter aber brachte ich an einen besondern Ort. Ich würde auch vielleicht besser gethan haben, schreibt er an einem andern Orte, wenn ich auch mit diesen gegenwärtigen Blättern dem Vulcano ein Rauch-Opfer angezündet, als solche dem Druck übergeben hätte, indem ich vorher sehe, daß, ob man gleich im gemeinen Sprichwort sagt: Gedanken sind zollfrey, dennoch diese meine Gedanken nicht für zollfrey werden erkläret, sondern vielmehr durch alle Prædicamenta, ja wohl gar auch durch die Post-prædicamenta ganz unbarmherzig werden herdurch gezogen werden. Jedoch, da in meiner Jugend mein ehemahliger getreuer Lehrer, der alte Rector M. Zacharias Götz zu Osnabrück, mir mehr als einmahl voraus sagt hat: Scire tuum nihil est, nisi, te scire, & sciat alter, so habe ich sichergegen auch nicht umgehen können, noch wollen, diese Gedanken meinem Nächsten aufrichtig mitzutheilen. In dieser Sprache redet nun unser Herr Verfasser durchgängig, und wir zweifeln nicht, daß solcher Schreib- Art wegen dieses Werckgen einige Käufer finden dürfte. Ist zu haben um 15 fr.

Cracau. In der Fürstlich-Bischöflichen Druckerey wird ausgetheilet: Epistola pastoralis ad Clerum Diocesis Cracoviensis, Celsissimi, Illustrissimi, & Reverendissimi Domini, D. Andrea Stanislai Kostka, Comitis Zaluskie Zaluski, Episcopi Cracoviensis, Ducis Severiz, supremi Regni Cancellarii, ex mandato Ejusdem impressa, in 4to, zwey Bogen. Ihro Durchlauchtigkeit der Fürst Bischof von Cracau Zaluski haben diesen Hirten-Brief gleich bey dem Antritt Dero neuen geistlichen Regierung, mit den unten den wichtigsten Staats-Geschäften, womit Dieselben, als damaliger Groß-Canzler des Reichs, noch belästiget waren, ausgesetzt. Es stellen Ihro Durchlaucht

hierinnen der gesammten Cracauischen Clerisey den weiten Umfang des Cracauischen Bisthumes, die außerordentliche Menge der darinne sich befindenden Seelen, und die ansehnliche Anzahl der auserlesenen Prælaten, die demselben ehedem auf die klügste und unsträflichste Art vorgestanden, vor Augen, und erweisen hieraus, mit was vor Beschwehrungen die sonst in Dohlen höchst beträchtliche Würde eines Bischofs von Cracau verknüpft sey. Da sich nun Ihro Durchlauchtigkeit, nach der Ihnen von Natur ganz eigenen Bescheidenheit, die zur Verwaltung eines so grossen Bisthumes erforderlichen Kräfte selber nicht zutrauen; so ermahnem Dieselben Dero neue Gemeinde, ihnen mit ihrem inbrünstigen Gebete beizustehen, und insonderheit Dero schweres Hirten-Amt, nach Art stiller, und folgwilliger Schaafe, mit schuldigem Gehorsame zu erleichtern. Der Vortrag ist in diesem Briefe durchgehends so beschaffen, daß er auch das allerbäreste Herz bewegen und einnehmen muß.

Rom. Bey Bernabo und Lazzarini ist zu haben: Congetture fisiche intorno alle Cagioni de' Fenomeni osservati in Roma nella Macchina Elettrica al' Illustrissimo Signore Giambattista Collicola da Giambattista Faure, della Compagnia di Gesu, in 4to, 18. Bogen. Der bloße Titel dieser Schrift kan unsern Lesern eine gute Meinung von ihrem Verfasser beybringen. Welcher Naturkündiger getrauet sich wohl, etwas gewisses von den Ursachen der Electricität zu sagen? Kein anderer, als der in der Untersuchung der Electricischen Erscheinungen noch nicht weit gekommen ist. Diese ganze Schrift enthält eilf Sätze. Der erste ist von den Ausflüssen der in Bewegung gesetzten electricischen Kugel, und von Cartesi und Boyle Meinungen von derselben Beschaffenheit. Herr Faure glaubt mit Cartesio, daß dieselben den Körpern nicht eigen sind. In dem andern wird gezeigt, wie die electricische Materie so häufig seyn, und so lange dauern könne. Im dritten erkläret der Verfasser

fer die Kraft, welche dieselbe heraus zwingt, und im vierten, wie sich dieselbe so gar weit ausbreiten könne. In der fünften ist die Rede von der anziehenden und zurückstossenden Kraft, welche man so wohl in denjenigen Körpern wahrnimmt, welche die electricische Materie in sich haben, als die sie durch Mittheilung bekommen. Im sechsten zeigt Herr Faure, woraus die sichtbaren electricischen Funcken bestehen, und machet bey der Gelegenheit einige Anmerkungen über eine kleine Schrift, welche 1743. zu Padua über die gläsernen Fläschgen herausgekommen ist, welche bey Hineinwerfung eines kleinen Steingens in viel Stücken zerspringen. Die Art, wie die electricischen Funcken hervorgebracht werden, wird im lebenden Sage so wohl nach der Meynung dererjenigen gewiesen, welche die Hervorbringung neuer Substanzen glauben, als auch der elementarischen, Cartesianschen, und Gassendischen Philosophen. Der achte Satz enthält die Ursachen der Wirkungen des Muschenbroeckschen Versuches. Im neunten ist die Rede von dem subtilen Geiste, welcher nach Newton die electricischen Wirkungen macht. Der Verfasser untersucht zugleich, ob die Newtonische Attraction zu Erklärung der electricischen Erscheinungen nützlich, oder ob eine stärkere Macht dazu nöthig sey, und füget demselben eine Abhandlung von der Newtonischen Attraction überhaupt bey. Der zehente Satz enthält die Erklärungen unterschiedener Naturkündiger von den Ursachen der Electricität, und mancherley Einwürfe, welche sich gegen eine jede derselben machen lassen. Der letzte Satz bestimmt das Wesen der electricischen Materie, und enthält verschiedene Beweis-Gründe wider die Meynung des Verfassers derjenigen Schrift, welche vor 2. Jahren zu Venedig unter dem Titel: dell' Electricismo, herausgekommen ist.

Leipzig. Fortsetzung der Recension über die Uebersetzung der Grund-Lehren der Natur-Wissenschaft des Herrn von Muschenbroecks.

S. 348.

Hier ist abermahl der Sinn des Herrn Verfassers durch die Uebersetzung gänzlich verkehrt worden. Ich will die Lat. Worte hersetzen: Nonnulla Anomaliae hic dantur, cum supra lignum Buxinum a minoribus oneribus major Attritus, quam in S. 342. fuit: a majoribus vero oneribus minor Attritus. Nun halte man dagegen die Uebersetzung: Es kommen in diesen Versuchen viele Abweichungen und Irregularitäten vor. Als 3. P. im S. 342. finden wir, daß das Reiben der Körper vom Buchen-Holze, wenn sie mit einem leichten Gewichte beschwehret waren, grösser gewesen; hingegen wurde es, wenn man grössere Gewichte anhieng, weit geringer. Sagt nicht der Lat. Text gerade das Gegentheil? Er behauptet, daß hier in diesen letzteren S. 348. angeführten Versuchen, das Reiben des Fichtenen Brettchens auf dem Buxbaumen-Holze grösser gewesen sey, als in dem S. 342. angezeigt worden, wenn man nemlich auf die mit denen geringeren Gewichten angestellten Versuche acht habe. Zudem heist es von dem Reiben des Fichtenen auf dem Buxholze, welches der Uebersetzer auch verkehrt hat. Und endlich verräth er sich dadurch, da er vom Anhängen des Gewichtes redet, daß er nicht eimahl acht gehabt, ob von denen Versuchen S. 342. und 348. oder von denen S. 344. die Rede sey. Wenn man die Tafeln S. 342. und 348. vergleicht, so scheint in Ansehung des letztern Theiles von dem angeführten Sage, das Original selbst unrichtig zu seyn.

S. 350.

Steht  $1\frac{2}{7}$  statt  $1\frac{1}{7}$ .

Die letzte Worte dieses S. sind auch sehr ungereimt durch übel eingeseckte Verbindungs-Wörter verdunkelt worden.

S. 351.

Die Worte: & in cauitatibus, quas implent, sind in der Uebersetzung gar übergangen worden.

S. 352.